

N Das Jetzt der Erkennbarkeit
O Orte Walter Benjamins in Kultur, Kunst und Wissenschaft
W Festival vom 17. bis 22. Oktober 2006 in Berlin

IN KOOPERATION MIT ARCHIV DER AKADEMIE DER KÜNSTE, DEUTSCHES RUNDFUNKARCHIV, HAMBURGER BAHNHOF - MUSEUM FÜR GEGENWART,
KINO ARSENAL, STAATSOOPER UNTER DEN LINDEN



Walter Benjamin

Konzept

Film

Kunst

Lectures

Archivausstellung

Hörspiel

Musiktheater

Performance

Lesungen

Tagung

-

Programm

Veranstaltungsorte/

Eintritt

Presse

Newsletter

Impressum

gefördert durch die

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Tagung

Die wissenschaftliche Tagung wurde von Sigrid Weigel, Mitglied des Executive Boards der International Walter Benjamin Association (IWBA), initiiert und wird vom Zentrum für Literatur- und Kulturforschung durchgeführt.

Sie umfasst **6 Key-note-Lectures** sowie **12 Sektionen**, die von Mitarbeitern des ZfL in Kooperation mit Kollegen aus der internationalen Walter Benjamin-Forschung konzipiert wurden. In die Sektionsleitung sind Mitglieder der IWBA und der Internationalen Walter Benjamin Gesellschaft (IWBG) eingebunden. Die Sektionen umfassen jeweils drei zweistündige Arbeitssitzungen. Für jede Arbeitssitzung sind drei 20minütige Vorträge vorgesehen, d.h. insgesamt neun Vorträge pro Sektion.

Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch, d.h. Key-note-Lectures werden simultan gedolmetscht, die Vorträge in den Sektionen werden entweder deutsch oder englisch gehalten.

Zeitplan Tagung (pdf)

Key-note-Lectures

18.10., 10 Uhr, **Sigrid Weigel** (ZfL Berlin)

"Jene schöne säkularisierten Gewitter". Zum Verhältnis von Kreatur und Schöpfung in Benjamins Schriften

18.10., 15 Uhr, **Samuel Weber** (Evanston, Ill., USA)

Benjamin's Abilities: Mediality and Concept Formation in Benjamin's Early Writings

19.10., 10 Uhr, **Bernd Witte** (Düsseldorf)

Die Krise der Tradierbarkeit. Stadt Schrift Gedächtnis

20.10., 10 Uhr, **Detlev Schöttker** (Dresden)

"Wovon man nicht sprechen kann...". Benjamin liest Wittgenstein

20.10., 15 Uhr, **Uwe Steiner** (Houston, Tx., USA)

Walter Benjamins Moderne

21.10., 10 Uhr, **Anselm Haverkamp** (Frankfurt/Oder)

Melencolia illa heroica: Die Sackgasse der Benjamin-Kritik

Sektionen (Sektionsleiter)

1. Archiv und Edition (Erdmut Wizisla, AdK Berlin / Martin Tremml, ZfL) - alle Abstracts als PDF
2. "Revueformen der Philosophie" - jenseits der Systeme (Ashraf Noor, Jerusalem / Erik Porath, ZfL) - alle Abstracts als PDF
3. Profane Erleuchtungen / Illuminations (Willem van Reijen, Utrecht / Karlheinz Barck, ZfL) - alle Abstracts als PDF
4. Dialektik der Säkularisierung (Uwe Steiner, Houston / Daniel Weidner, ZfL) - alle Abstracts als PDF
5. Das Optisch-Unbewußte - Mediengeschichtliche Konstellationen (Mike Jennings, Princeton / Inge Münz-Koenen, ZfL) - alle Abstracts als PDF
6. Benjamins Topographien - Orte, Nicht-Orte (Bernd Witte, Düsseldorf / Franziska Thun-Hohenstein, ZfL) - alle Abstracts als PDF
7. Benjamin on/in translation - Differenzen und Ungleichzeitigkeiten (Willi Bolle, Sao Paulo/

Robert Stockhammer, ZfL) - alle Abstracts als PDF

8. "Premier critique de la littérature allemande" - Benjamin als Philologe und Praeceptor (Alexander Honold, Basel / Justus Fetscher, ZfL) - alle Abstracts als PDF

9. Akustische Figuren: Stimmen und Geräusche (Bettine Menke, Erfurt / Uwe Wirth, ZfL) - alle Abstracts als PDF

10. Das natürliche und das übernatürliche Leben - Benjamins Konzept des bloßen Lebens (Eric Santner, Chicago / Sigrid Weigel, ZfL) - alle Abstracts als PDF

11. "Durchdringung von Kunst und Wissenschaft" (Peter Weibel, ZKM / Sabine Flach, ZfL) - alle Abstracts als PDF

12. Benjamins Kommunismus: Der Linksintellektuelle und die Sowjetunion (Chryssoula Kambas, Osnabrück / Ernst Müller, ZfL) - alle Abstracts als PDF

1. Archiv und Edition (Erdmut Wizisla, AdK Berlin / Martin Tremml, ZfL)

Benjamins Arbeitsweise ist eine Herausforderung für jede Edition. An seinen Aufzeichnungen und Manuskripten versteckt sich das Phänomen, dass Drucke den Mitteilungscharakter von Handschriften verdecken, sie sind eine Stillstellung der Originale. Das Panel widmet sich der visuellen Qualität von Benjamins Handschriften, den Differenzen von Hinterlassenschaften und Editionen und der Frage, wie mit der Existenz der in diversen Nachlässen zerstreuten Korrespondenzen Benjamins umgegangen werden kann. Es soll Werkstattcharakter haben.

[Zurück](#)

2. "Revueformen der Philosophie" - jenseits der Systeme (Ashraf Noor, Jerusalem / Erik Porath, ZfL)

Benjamins Einbahnstraße ist als Umschlagplatz philosophischer Fragestellungen aufgefaßt worden (E. Bloch), ein Verfahren, dessen Maxime im Wahlverwandtschaften-Aufsatz formuliert ist: "alle echten Werke haben ihre Geschwister im Bereiche der Philosophie." Solche Verwandtschaft suchte Benjamin an den verschiedensten Orten von Kultur, Technik und Gesellschaft auf. Konfrontiert mit der Versuchung des Synkretismus, hielt er am systematischen Charakter einer Philosophie fest, welche die Gemeinsamkeit von Problemstellungen betont, die an zerstreuten Phänomenen auftreten. Insofern soll es um die Transformationsgestalten der Philosophie in seinen Schriften gehen. Dabei interessieren sowohl die Bezugnahmen auf andere Denkansätze als auch die jeweiligen kulturell-medialen Konstellationen, in welchen die Philosophie auf den Plan tritt, um die epistemischen Figuren zu befragen, die den geschichtlichen Ort - und damit immer auch den der Gegenwart - bestimmen.

[Zurück](#)

3. Profane Erleuchtungen / Illuminations (Willem van Reijen, Utrecht / Karlheinz Barck, ZfL)

Benjamins Denken kreist von Anfang an um eine Theorie der Erfahrung. Profane Erleuchtung wird dabei seit Ende der 20er Jahre zu einer an der Lektüre der Pariser Surrealisten (Aragon, Breton) gewonnenen chiliastischen Denkfigur, die, als Umschlagspunkt von Extremen, neue Horizonte konfiguriert und definiert. Dabei geht es um einen mehrfachen Umschlag: von einer messianischen Option in die des historischen Materialismus, vom Ästhetischen in die "Zerschlagung des Ästhetischen", von revolutionären Energie in das Veraltete usw. Auf diese Weise konfrontiert Benjamin das Geschichtliche mit dem Primat des Politischen, den Historismus mit dem Erwachen. Als Denkfigur lenkt die "profane Erleuchtung" die Aufmerksamkeit auf den Surrealismus als "Keimzelle einer neuen politischen Theorie der Erfahrung", auf den "anthropologischen Materialismus", auf die Extreme des "Rausches der Zeugung" und des "Taumels der Vernichtung". Für Benjamin sind die gängigen Theorien der Erfahrung (Kant als Musterbeispiel) obsolet, weil sie sich einseitig auf eine Seite, das Materialistische oder das Theologische, festlegen, während 'Wahrheit' nur im flüchtigen Umschlagspunkt der Gegensätze aufblitzt.

[Zurück](#)

4. Dialektik der Säkularisierung (Uwe Steiner, Houston / Daniel Weidner, ZfL)

In der ersten seiner Thesen Über den Begriff der Geschichte exponiert Benjamin das Verhältnis von Theologie und 'historischem Materialismus' in einem philosophischen Denkbild. Hier wie an anderen Orten seines Werkes läßt sich beobachten, wie er theologische Motive in profane Kontexte einbringt, indem er Religion und Moderne nicht miteinander vermittelt, sondern als spannungsreiche Konfigurationen gegenstrebiger Kräfte dem Denken überantwortet. Mit Blick auf die Dialektik der Säkularisierung soll in der Sektion untersucht werden, wie Benjamin Religion und Politik, Theologie und Moderne in ihren jeweils unterschiedlichen Spielformen und historischen Erscheinungsweisen zu komplexen Konstellationen zusammenfügt. Neben der Frage nach seiner Stellung in der Säkularisierungsdebatte sollen dabei Benjamins Darstellungsstrategien angemessen berücksichtigt werden.

[Zurück](#)

5. Das Optisch-Unbewußte - Mediengeschichtliche Konstellationen (Mike Jennings, Princeton / Inge Münz-Koenen, ZfL)

Im Zentrum steht hier die historische und kulturbedingte Wandelbarkeit "von Daseinsweise und Sinneswahrnehmungen" (Benjamin 1935). Benjamins Beobachtung, daß die Filmkamera beim Betrachter einen latenten Subtext unterhalb der bewußten Apperzeption erzeugt, kann 2006 auf die nachfolgenden Medienumbrüche hin aktualisiert werden. So z.B. auf die Wirklichkeitskonstruktion durch digitale Medien und daraus folgende komplexe 'Verschiebungen' in der apparategestützten visuellen Wahrnehmung - zwischen Auge und Blick, Blick und Körper, Blick und Raum. Zu fragen ist, ob die noch ausstehende 'Geschichte des Blicks' als Aufgabe der Kulturforschung sich auch auf die kommunikativen Implikationen der Benjaminschen Medientheorie beziehen kann. Was hieße z.B. Des- und Reorientierung, Des- und Reorganisation der 'menschlichen Kollektiva' unter den Bedingungen von Computeranimation, Cyberspace und World Wide Web?

[Zurück](#)

6. Benjamins Topographien - Orte, Nicht-Orte (Bernd Witte, Düsseldorf / Franziska Thun-Hohenstein, ZfL)

Mit dem Stichwort von Benjamins Topographien sind verschiedene Aspekte aufgerufen, deren Zusammenspiel in Benjamins Werk den zentralen Focus der Sektion bildet: 1) Zum einen soll den Spuren nachgegangen werden, die Benjamins rastlose Reisen quer durch Europa in seinen Schriften hinterlassen haben, was auch die Frage nach dem Ausgeblendeten, nach seinen Nicht-Orten einschließt. 2) Zum anderen bildet Benjamins Begrifflichkeit ein wichtiges Untersuchungsfeld, sind doch zahlreiche Schlüsselbegriffe den Kategorien eines sich auf die Topographie stützenden kulturellen Gedächtnisses entnommen (Schwelle, Grenze, Übergang, Schauplatz, Passagen usw.). 3) Schließlich erfolgt die Analyse der konkreten Topographie eines Paris des 19. Jahrhunderts, wie diese sich in den späten Schriften Benjamins abzeichnet.

[Zurück](#)

7. Benjamin on/in translation - Differenzen und Ungleichzeitigkeiten (Willi Bolle, Sao Paulo/ Robert Stockhammer, ZfL)

Übersetzungen von Benjamins Texten beeinflussen deren Rezeption in nicht unerheblichem Maße. Die Verfügbarkeit von Editionen in verschiedenen Sprachen ist dafür mitverantwortlich, daß in unterschiedlichen Ländern zur gleichen Zeit verschiedene Aspekte und Teile von Benjamins Werk in der Diskussion dominieren. Auf welche regionalen und nationalen Entwicklungen ist es zurückzuführen, daß bestimmte Teile von Benjamins Werk in manche Sprachen noch gar nicht, in andere bereits mehrfach übersetzt wurden? Welche Wirkungen haben diese Übersetzungen selbst, die Benjamins Aussagen meistens eindeutiger, manchmal auch weniger klar erscheinen lassen als die Originale? Welche spezifischen Probleme und Möglichkeiten ergeben sich bei der Übersetzung in Sprachen, die in nicht-alphabetischen Schriften notiert werden? Ist Benjamins eigene Theorie der Übersetzung geeignet, um solche Prozesse zu beschreiben? Steht sie im Einklang mit einer gestiegenen Aufmerksamkeit auf den Eigenwert von Übersetzungen? Kann sie für aktuelle Diskussionen um 'kulturelle Übersetzung' produktiv gemacht werden?

[Zurück](#)

8. "Premier critique de la littérature allemande" - Benjamin als Philologe und Praeceptor (Alexander Honold, Basel / Justus Fetscher, ZfL)

Mit seiner Dissertation stellte sich Benjamin in die Nachfolge Friedrich Schlegels, der mit seinen Schriften den doppelten Anspruch angemeldet hatte, das Amt Lessings als des ersten deutschen Kritikers zu übernehmen und das von Goethe im Meister-Roman bewiesene Dichtertum der (frühromantischen) Kritik zuerkennen zu erhalten. Nach dem Scheitern seines Habilitationsverfahrens positionierte Benjamin sich und sein kritisches Amt im Feld der literarischen Publizistik. Er bündelt dabei die Rolle des Kommentators, der einem heiligen Text mit äußerster Ehrfurcht und äußerstem Mißtrauen begegnet, mit der des unnachgiebigen Kannibalen, der seine Zeit im Medium ihrer publizistischen Neuerscheinungen strafend herbeizitiert. Neben Schlegel tritt Karl Kraus, neben die potenzierend-erkenntnistiftende die destruktive Seite der Kritik. Unermüdliche Liebe zu den Texten, enzyklopädisches Wissen um ihre Sachgehalte steht allemal im Dienst einer Prüfung, die, Adorno zufolge, schon in der Dissertation ein ironisches Verhältnis zur philologischen Methode hatte. Zu fragen ist nach den Akzentverschiebungen in Benjamins Theorie, nach seiner Praxis von Kritik und nach den Grenzen, an die dieser Benjaminsche Schlüsselbegriff im Zuge seiner Verwandlungen und Erweiterungen stoßen mochte.

[Zurück](#)

9. Akustische Figuren: Stimmen und Geräusche (Bettine Menke, Erfurt / Uwe Wirth, ZfL)

Das Akustische spielt in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Benjamin bislang eine untergeordnete Rolle - kein Wunder, angesichts von Benjamins Interesse an Bildlichkeit und Schriftlichkeit. Dieser 'blinde Fleck' eröffnet indes die Möglichkeit zu erkunden, welche Funktion der Stimme und dem "Nachhall der Geräusche" in Benjamins Schriften zukommt. Was bedeutet es, wenn es einerseits im Kraus-Essay heißt, daß die "bloße kreatürliche Stimme sich auflöst" und zum "Summen" wird, während andererseits in der Berliner Kindheit das "Nachtgeräusch" des

Telefons eine Neugeburt der Stimme anzukündigen scheint, "die in den Apparaten schlummerte". So soll es nicht nur um Funktion von Stimme und Geräusch in den Hörmodellen und den Rundfunkgeschichten gehen, sondern auch um die Frage nach einer spezifisch 'akustische Phantasie' Benjamins.

[Zurück](#)

10. Das natürliche und das übernatürliche Leben - Benjamins Konzept des bloßen Lebens (Eric Santner, Chicago / Sigrid Weigel, ZfL)

Benjamins Kritik am Dogma von der Heiligkeit des bloßen Lebens (Kritik der Gewalt) ist Teil seiner andauernden Reflexion über das Verhältnis zwischen 'natürlichem' und 'übernatürlichem' Leben: vom Motiv der 'Vergeistigung des Sexuellen' in den Frühschriften über die Auseinandersetzung mit den 'heiligen Menschenrechten' in Kritik der Gewalt und die Diskussion über den 'Schuldzusammenhang des natürlichen Lebens' im Goethe-Essay bis zur Bachofen-Rezeption und der Deutung des Kreatürlichen im Kafka-Essay und zur Analyse des Verhältnisses von Sexus und Geist im Kraus-Essay. Benjamins Überlegungen sollen untersucht werden im Hinblick auf ihren Beitrag zur aktuellen Diskussion über den Lebensbegriff im Zusammenhang von politischer Theologie, staatlicher Gewalt und Terrorismus, Biowissenschaft und Menschenrechten.

[Zurück](#)

11. "Durchdringung von Kunst und Wissenschaft" (Peter Weibel, Karlsruhe/ Sabine Flach, ZfL)

Gegenstand der Forschung sind die Ideen, schreibt Benjamin in der erkenntnistheoretischen Vorrede zum Ursprung des deutschen Trauerspiels, und Darstellung der Inbegriff der Methode. In seinen frühen Fragmenten zur Erkenntnistheorie folgt Benjamin dem einschlägigen Diktum Goethes, daß "wir uns die Wissenschaft notwendig als Kunst denken, wenn wir von ihr eine Art Ganzheit erwarten". Dieser Rekurs auf Goethes Naturwissenschaften gilt dem Bestreben, den "Gebietscharakter", die Grenzen zwischen Wissenschaft und Kunst zu unterlaufen. Das Panel widmet sich dieser Perspektive von Benjamins Arbeit in der Diskussion: seiner Vorstellung der Kristallisation, der These vom Gebietscharakter, der Parallelisierung von Urphänomen und Symbol und der Rolle der Anschauung für die Erkenntnis.

[Zurück](#)

12. Benjamins Kommunismus: Der Linksintellektuelle und die Sowjetunion (Chryssoula Kambas, Osnabrück / Ernst Müller, ZfL)

Gegen die scheinbare Erledigung des Themas "Literatur und Politik" soll ein Satz aus Benjamins Brief an Max Rychner zu neuer Lektüre anregen: "Hierarchien des Sinns hat meiner Erfahrung nach die abgegriffenste kommunistische Platitüde mehr als der heutige bürgerliche Tiefsinn, der immer nur den einen der Apologetik besitzt." Will man Benjamin nicht selektiv rezipieren, muß man sich mit seiner von 1924-1938 kenntlichen Option für die Sowjetunion und mit seiner dezidierten Kritik an deren Kulturpolitik auseinandersetzen. Einer Relektüre bedürfen biographisch-intellektuelle Konstellationen wie die Beziehung zu Asja Lacin, zu Brecht, Bloch, zum Institut für Sozialforschung, seine Sicht auf Intellektuelle im kommunistischen Apparat, ebenso die Publikationen zum sowjetischen Film, zu Agitprop und Kindertheater wie zur Intellektuellen-Problematik in der Gesellschaft. Das Moskauer Tagebuch, Dokument der Ernüchterung, evoziert den Vergleich mit anderen Moskau-Berichten der Zeit. Und auch in den Pariser Passagen spielen Kommunismus, Aufhebung des Privateigentums, klassenlosen Gesellschaft und Marx' Politische Ökonomie eine wichtige Rolle ebenso wie geistige Vorläufer wie Fourier, Saint-Simon und die Kommune von 1871. Wie er Technik, Architektur und Geschlechterfrage ins Zentrum rückt, zeigt, wie sehr seine Kulturgeschichte Gesellschaftstheorie als konstruktive Armatur benötigt.

[Zurück](#)